

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	28 (1912)
<b>Heft:</b>	19
<b>Rubrik:</b>	Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Heinr. Hüni im Hof in Horgen (Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik

3558

Alt bewährte  
Ma Qualität**Treibriemen**mit Eichen-  
Grubengerbung

Einige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

## Allgemeines Bauwesen.

**Bauwesen in Zürich.** Der Stadtrat beantragt dem Großen Stadtrate, die Pläne und den Kostenvoranschlag für die Erweiterung des Friedhofes Nordheim an der Käferholzstraße zu genehmigen und dem Stadtrate für die Errichtung einer Unterstandshalle im Friedhof einen Kredit von 24,000 Franken im außerordentlichen Verkehr zu bewilligen. — Beim Großen Stadtrate wird ein Kredit von 14,000 Fr. im außerordentlichen Verkehr für einen Beitrag an den Bau der Schweighofstraße zwischen Ullbergstraße und Kolbenhofweg eingeholt. — Dem Großen Stadtrate wird zuhanden der Gemeinde beantragt, dem Stadtrate für das Albulawerk auf Rechnung des Elektrizitätswerkes einen Nachtragskredit von Fr. 2,170,000 zu bewilligen.

**Bahnhofumbau Biel.** Laut Bericht des Chefs des Eisenbahndepartements, Herrn Bundesrat Perrier, an den Stadtpräsidenten von Biel, hat Ersterer soeben die Vorlage der Generaldirektion der Bundesbahnen betreffend den Bahnhofumbau Biel dem Bundesrat unterbreitet und Genehmigung derselben beantragt. — Die Inangriffnahme der Umbauarbeiten dürfte nunmehr durch die Generaldirektion keine Verzögerung mehr erleiden.

**Bauwesen im Klöntal (Glarus).** (Korr.) Der Hotelneubau in Seerüti (vorn am See) ist jetzt unter Dach; er soll, wenn möglich, diesen Herbst dem Betriebe übergeben werden. Der Bau passt sich dem Landschaftsbild gut an.

Der zweite Teil der Bergstraße Klöntal—Sackberg—Glarus ist gegenwärtig im Bau begriffen. Der Wanderer bekommt bereits eine Idee von der Großartigkeit dieser Straße, die geradezu ein Kunstwerk genannt werden kann. Mit ihren Brücken, hohen Stützmauern, schattigen

Waldpartien und ihrem Ausblick auf das Klöntal und den See lohnt sie die Anstrengung des Bergsteigers in hohem Maße.

Die Konstanzer Bahnhoffrage, an der auch die Schweiz sehr stark interessiert ist, wird allem Anschein nach nicht diejenige Lösung finden, die den Wünschen der Stadt Konstanz und ihrer schweizerischen Nachbarschaft entsprechen würde. Die badische Regierung scheint nicht gewillt zu sein, diesen Wünschen entgegenzukommen. Man muß zugeben, daß das Problem allerdings sehr schwierig ist. Eine radikale Verbesserung der gegenwärtigen unhaltbaren Verhältnisse verlangt nicht bloß eine bedeutende Erweiterung der Bahnhofsanlagen selbst, sondern sie bedingt auch eine Entlastung der Rheinbrücke und die Beseitigung des Schienenstranges, der gegenwärtig die Stadt Konstanz vom See abschnürt. Da die badische Bahn von der rechten Rheinseite her einmündet und die Stadt Konstanz sich hauptsächlich auf der rechten Rheinseite, im Quartier Petershausen, entwickelt, so kann man begreifen, daß die badischen Staatsbahnen den neuen

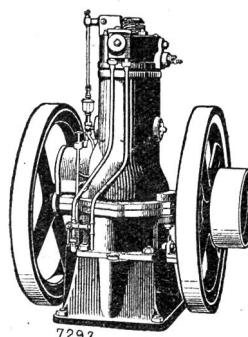
## Technische Zeichnungen

und Bücher für Architekten, Schreiner,  
Schlosser, Maler, sowie alle Zweige  
d. Kunsthandwerks, Gartenanlagen etc.  
empfiehlt in grosser Auswahl und liefert  
auf bequeme Teilzahlungen □ 4292

M. Kreutzmann, Rämistr. 37, Zürich  
Buchhandlung für Architektur und Kunstgewerbe

## Deutzer Benzinmotoren

stehender und liegender Konstruktion



### Beste Betriebsmaschinen

für Landwirtschaft und Gewerbe. 4112 3

Einfach. — Billig. — Zuverlässig.

Preislisten etc. gratis und franko durch

Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G  
ZURICH.

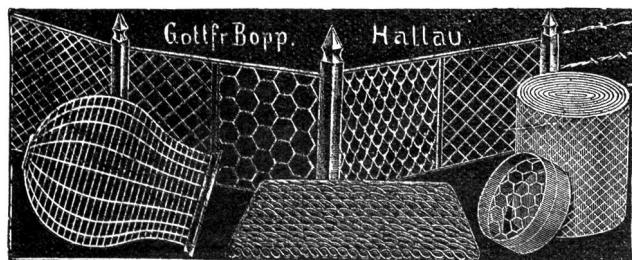
Bahnhof auf die rechte Rheinseite, nach Petershausen verlegen wollen. Aber durch diese Lösung des Problems wird eben Konstanz zwei Bahnhöfe erhalten, da man die Züge von den schweizerischen Linien nicht über den Rhein nach Petershausen hinüberschaffen wird, und mit den zwei Bahnhöfen bekommt Konstanz die gleichen unerfreulichen Bahnhofsvorstellungen, wie sie in Friedrichshafen, Lindau und Kressach bestehen. Die Rheinbrücke würde nicht entlastet, denn zwischen den beiden Bahnhöfen diesseits und jenseits des Rheins müßte eine Verbindungsstraße geschaffen werden und Konstanz bliebe nach wie vor vom See abgeschnürt. Gegen die Verlegung des gesamten Güterverkehrs und der Zollabfertigung auf das rechte Rheinufer müßte übrigens die Schweiz Einsprache erheben; es ist auch bereits geschehen und es schwanken in dieser Sache Verhandlungen zwischen Bern und Karlsruhe. Die rationellste Lösung, die auch von den Konstantern verlangt wird, wäre die Einführung der badischen Bahn auf einer neuen Rheinbrücke von Westen her auf Schweizerseite; aber gegen diese Lösung werden technische Bedenken vorgeschieben: Man bekäme eine gefährliche Einfahrtskurve, müsse schweizerisches Gebiet anschneiden usw. Diese Einreden machen fast den Eindruck von Ausreden; man bekommt das Gefühl, daß eher politisch-militärische als technische Bedenken die badischen Staatsbahnen davon abhalten, diese rationelle und von der Stadt Konstanz gewünschte Lösung zu wählen.

**Bauwesen in Deutschland.** Die Gemeinnützige Baugesellschaft zu Leipzig-Lößnitz hat in wenigen Jahren ein Stadtviertel von 136 Häusern in elf Straßen errichtet, das von 5000 Menschen bewohnt wird. Den Abschluß soll die Anlage mit dem Bau eines großen Verwaltungsgebäudes finden, das ein Casino, eine Bibliothek, Büroräume, eine Kinderbewahranstalt, Bäder und einen Versammlungsraum enthalten soll.

— Die Stadt Köln will in freier Lage an der rechten Rheinseite ein Tuberkulose-Krankenhaus von 1600 Betten um 12,300,000 Mark errichten.

**Neu-Delhi im Bau.** In der künftigen Hauptstadt Indiens, in Delhi, herrscht sieberhafte Tätigkeit; überall sind Scharen von Handwerkern an der Arbeit, um neben dem alten Delhi eine neue Stadt entstehen zu lassen, die

## Mechan. Drahtgeflechte- und Gitterfabrik Olten und Hallau



Spezialität seit 1871

2089 c

Grösste Leistungsfähigkeit

**Draht-Geflechte** Konkurrenzlos billig gewellt, gekröpft etc., extra starke Qualität  
**Draht-Gitter**  
**Draht-Siebe** für Sand und Mörtel, Rabitzgewebe, Wurfgitter

Preislisten mit höchstem Rabatt.

der Zentralregierung des indischen Reiches ein würdiges Heim bieten soll. Denn anknüpfend an das Durbar ist bekanntlich der Beschuß gefasst worden, an Stelle von Kalkutta das alte Delhi zur Hauptstadt zu erheben. Mit der Überstellung der Behörden wird naturgemäß der Bau von Regierungsbauten, Kasernen und Beamtenwohnungen zur Notwendigkeit und man benutzt diese Gelegenheit, um die hygienisch unzulässigen Verhältnisse des alten Delhi von Grund auf zu verändern. Ein Teil der alten Festungsmauer wird fallen, an ihrer Stelle werden Gärten und Parkanlagen geschaffen und damit erhält das alte Delhi eine neue „Lunge“, deren sie dringend bedarf. Die weiteren Pläne sehen die Niederlegung einer Reihe von engen Gassen vor; prächtige, breite baumgeschmückte Alleen sollen entstehen und sich von dem Jama Maschide bis zur südlichen Stadtgrenze hinziehen. Die großen Basare bei Baharagani sollen verschwinden, während der Sadr-Basar und Schazimandi umgebaut und den Anforderungen moderner Hygiene angepaßt werden.

## Neues Tramdepot in Zürich III.

(Aus dem Berichte des Stadtrates pro 1911).

Im Jahre 1908 erwarb die Stadt Zürich das sogenannte Pommernsgut an der Hard- und Hardturmstraße gegenüber den Fabriken von Escher Wyss & Cie., an der Limmat zunächst der Wipkinger Brücke gelegen. In der Gemeindeabstimmung vom 12. Juni 1910 wurde zum Bau eines Depotgebäudes für den Straßenbahnbetrieb auf genanntem Platz ein Kredit von Fr. 920,000 bewilligt. Dieses Depot mit zwei stattlichen Wohnhäusern ist nun seit einigen Monaten im Betrieb und auch die Wohnhäuser mit zusammen 32 Wohnungen für die Straßenbahn-Angehörigen bezogen. Zwei Wohngebäude flankieren mit ihren hübschen Giebelfronten die Hardturmstraße, anderseits die Limmat (wie aus den Abbildungen hervorgeht). Zwischen diesen Gebäuden überwölbt den Hof auf eine Länge von 56 m die Wagenremise. Hübsche Gewölbebogen zieren die acht Einfahrtsgeleise auf der Ostseite. Die Westseite ist so gehalten, daß weitere Anschlüsse im Bedarfsfalle gemacht werden können. Im Vordergebäude an der Hardturmstraße befinden sich im Keller Baderäume für das Personal, Waschküchen und Kellerräume für die Mieter, im Erdgeschoss das Büro für den Depotchef, Werkstätten, Magazin, Personalzimmer, Unterrichtszimmer, Abrechnungsräume, Räume für die Aufbewahrung von Kleidern und eine Wohnung im ersten und zweiten Stockwerk und Dachgeschoss, sechs Wohnungen zu zwei und fünfzehn Wohnungen zu drei Zimmern.

Das Gebäude an der Limmat enthält im Keller Magazine für die Geräte des Bahndienstes, Waschküchen und Keller für die Mieter. Im Erdgeschoss Zimmer für den Bahndienst, Personalzimmer, Werkstatt für Oberbaumaterialien, Magazin, Sandtrockenanlagen und Heizraum. Im ersten Geschoss zwei dreizimmerige Wohnungen und drei Magazine, im zweiten und im Dachgeschoss je eine Wohnung zu zwei und drei Wohnungen zu je drei Zimmern, zusammen acht Wohnungen; die fünf Häuser enthalten zusammen im ganzen 32 Wohnungen, für welche auf dem hinteren Teil des Remisendaches, von den Treppenhäusern aus zugänglich, ein gemeinsamer Trockenplatz vorhanden ist. Die Ausstattung der Wohnungen ist dieselbe wie in den städtischen Wohnhäusern an der Limmatstraße und dem ebenso schönen Tramdepot an der äußeren Seefeldstraße. Das Ganze ist ein schönes, großzügig angelegtes Werk, das diesem neuen Industriequartier zur Ehre gereicht.